

sehr gut denkbar, das jene Ἀφροδίσια in Wirklichkeit viel harmloser waren, sie dürften vor allem für eine Institution von Tempelhetären, aus denen die Priesterschaft Gewinn zog, nichts Sicheres beweisen. Die Vorsicht, mit der sich W. Otto in seinem Buch über die Priester und Tempel im alten Aegypten I S. 316³ des Zeugnisses bedient hat, scheint mir mehr als gerechtfertigt.

Aber nun noch eins! Bei Plutarch in Theseus Kap. XXI lesen wir von der Landung des Heros in Delos: τῷ θεῷ θύσας καὶ ἀναθείς τὸ ἀφροδίσιον, ὃ παρὰ τῆς Ἀριάδνης ἔλαβεν, ἐχόρευσε. Ich denke, schon ἔλαβεν deutet hier auf ein Geschenk (das die Frau dem Manne bei ihren ἀφροδίσια, der Hochzeit, gemacht hatte?).

Wien.

L. Radermacher.

Lateinisch *baia* „Hafen“?

Isidors Glosse (*portum veteres a baiolandis mercibus baias vocant* xiv 8, 40 ist fast allgemein als ältester Beleg für frz. *baie* usw. betrachtet worden und nur darüber gehen die Ansichten auseinander, ob man das *a* betonen müsse oder, wofür span., portg. *bahía* spricht, das *i*, vgl. Paul und Braunes Beitr. xix. 541 wo Schuchardt die erstere Auffassung vertritt und in dem Worte zunächst den ON. *Baiae* sieht, und Litteraturbl. f. germ. rom. Phil. 1906, 234, ZRPh. xxxii, 492, wo versucht wird, Spanien als den Ausgangspunkt der romanischen Wörter zu erweisen, wonach dann *i* zu betonen wäre. Baist, der afrz. *baie* als Grundlage von span. *bahía* betrachtet ZRPh. xxii, 31, muss dagegen einen Zusammenhang des lateinischen Wortes mit den romanischen in Abrede stellen. Die Frage nach dem Verhältnis zwischen span. *bahía* und frz. *baie* mag vorläufig auf sich beruhen, hier soll nur darauf hingewiesen werden, dass Isidor kein Vertrauen verdient. Schon der Zusatz *veteres* ist auffällig. Bei *cama*, *macio*, *medus*, *sarralia* und andern Wörtern seiner Umgangssprache finden sich keine derartigen Zusätze, *veteres* scheint vielmehr nicht nur auf eine Quelle, sondern auch darauf hinzuweisen, dass er selber das Wort nicht kennt. In der Tat liest man bei Servius zu Vergil Aen. ix 707: Postumius de adventu Aeneae et Lutatius communium historiarum Boiam Euximi comitis Aeneae nutricem et ab eius nomine Boias vocatas dicunt: veteres tamen portum Baias dixisse. Dass Isidor diese oder eine andere, vielleicht auch dieser Stelle zugrunde liegende Quelle vor sich gehabt hat, ist klar, mehr als fraglich aber, ob er sie richtig verstanden hat. Man kann ebensogut übersetzen: „die Alten nannten den Hafen trotzdem (d. h. obschon er, da er nach einer Boia benannt ist, Boiae heissen müsste) Baiae“. Bei Isidors Auffassung ist nicht nur der Zusatz an sich nicht verständlich, sondern schwebt vor allem das *tamen* in der Luft. Danach hätte *baia* „Bucht“ aus den lateinischen Wörterbüchern zu verschwinden, und wenn man, was mir immer noch das Wahr-

scheinlichste ist, span. *baña* als nicht lateinischen Ursprungs auffasst, so fehlt doch jeder ältere Beleg dafür, ja es bleibt fraglich, wie das Etymon anzusetzen ist, da auch noch andere Grundformen als *baña* im Spanischen *baña* ergeben hätten.

Bonn.

W. Meyer-Lübke.

Lückenbüßer

20. Chorikios beginnt den zierlichen Hochzeitspruch für seine Schüler Prokopios, Johannes und Elias, den R. Förster (Fö) aus dem cod. Matrit. N-101 (M) herausgegeben hat (Duae Choricii orationes nuptiales, Ind. lect. Vratisl. aest. 1891), mit dem Preise des γάμος als der αντίδοσις πρὸς θάνατον. § 4 S. 19, 21: ἄρτι τοίνυν ἡ φύσις τεκοῦσα τὰ φθειρόμενα γένη ἠθῆμι τε καὶ δεινῶς ἠπορεῖτο (das Medium geschützt durch den Klauselrhythmus), μητρὸς ἔργων ποιούσα, μὴ πως ἐκάστου κατὰ μικρὸν ὑπορρέοντος ὀλιγοχρόνιον αὐτῇ τὸ δημιουργημα γένηται καὶ λάθη λοιπὸν ἐκ τοσαύτης (ἐκτὸς αὐτῆς M Fö) πολυπαιδίας ἅπαις γεγενημένη . . . — Sieh den jungen Ehemännern zuwendend sagt er § 8 S. 20, 15 ὄρῳ ἐκείνον ἀμέλει τὸν εὐεῖδῃ νεανίαν. τίνα, φησὶν (nämlich der mit ὄρῳ angedeutet zu denkende, φῆς Fö) ὑποφαίνεις; κτέ. und nachdem er die Schönheit ihrer Auserwählten mit galanten Komplimenten gefeiert hat, kommt er § 18 S. 21, 21 ff. auf sie zurück: παιδία τοίνυν ὄντας ἤγαγον εἰς πηγὰς αἱ Μοῦσαι ποιητικὰς . . . ἐπεὶ δὲ καλῶς ἔσχεν (ἔσχον M Fö) αὐτοῖς, εἰς Ἀττικὴν ἐφοίτων παλαίστραν. Erst als die Hochzeit herannahte, erlahmte ihr Eifer für das Studium. Z. 27: ἀθυμοῦντος (ἐπιθυμοῦντος M, ἐπιτιμῶντος Fö) δέ μου καὶ πόθεν ἡ βραθυμία πυνθανομένου λέγειν μὲν ἠρυθρίων τὴν πρόφασιν κτέ. Dann kam der Hochzeittag. 'Wieviel würden sie jetzt darum geben, dass ihre Frauen' — die bei dieser Rede nicht zugegen sind — 'das ihnen gespendete Lob mit anhören könnten' (§ 21 S. 22, 1): πόσου δ' ἂν (πῶς οὐδ' ἂν M Fö) ἐπρίαντο νῦν τὰς νύμφας ἔξ ἀφανοῦς ὑπακροᾶσθαι τῶν λεγομένων κτέ. — § 33 S. 23, 15 führt die Erwähnung Achills auf die ἄσπις. ἦν ἐποίησεν Ἡφαιστος ἔχουσαν ἅπαν εἶδος ψυχαγωγίας, ἄστρα περιφανῆ καὶ συμπόσια καὶ αὐλὸν καὶ λύραν (μητέρα M, also μῶα für λυρᾶ, φόρμιγγα Fö) καὶ ὄρχησιν κτέ.

Der von Förster zusammen mit dieser Rede veröffentlichte Epithalamios für Zacharias ist in ganz besonderem Masse mit Zitaten und Reminiscenzen, Anspielungen und Nachahmungen gespickt, mehr noch als die Bemühungen Försters und Headlams (Journal of Philol. 23, 295) nachgewiesen haben. So ist die Introduction des Eros § 6 dem Auftreten des Thrasymachos in Platons Politeia I S. 336 b nachgebildet. Nachdem nämlich der Redner die Musen sich hat bei Apollon darüber beschweren lassen, dass Eros ihnen den jüngeren Mann abwendig gemacht habe, fährt er fort S. 15, 4: παυσαμένων δὲ τῶν Μουσῶν, πολλακίς μὲν